

Donnerstag, 2. Juli 2020

## USA: Noch ein historisch starker Arbeitsmarktbericht – aber der Juli könnte wieder schlimmer werden

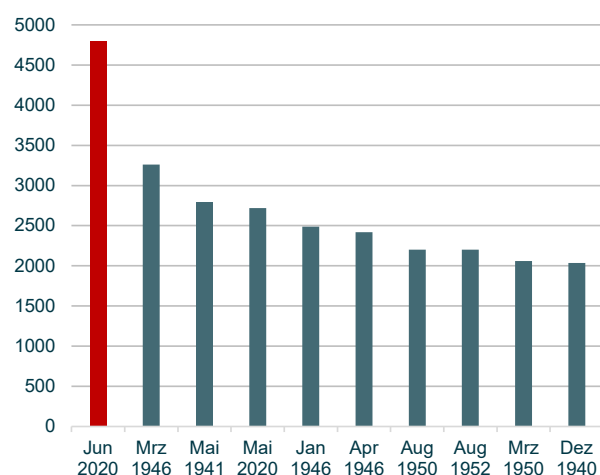
■ Der Arbeitsmarktbericht für Juni war erneut deutlich stärker als von der Mehrheit der Analysten erwartet. Der Stellenaufbau war mit 4,800 Millionen der stärkste monatliche Zuwachs seit Erhebungsbeginn. Die Arbeitslosenquote sank auf 11,1 %. Die Lohnsumme nahm um 2,4 % gegenüber dem Vormonat zu.

■ Wie schon im Mai wurde im Juni für den Bereich Freizeit und Gastronomie der mit Abstand höchste Stellenaufbau gemeldet. Allerdings liegt in diesem Gewerbebereich das Beschäftigungsniveau immer noch knapp 30 % unterhalb des Februarniveaus. Dies ist der mit Abstand größte prozentuale Verlust aller Gewerbebereiche.

■ Die erneut stark angestiegene Lohnsumme wird mit dazu beitragen, dass der private Konsum auch im Juni kräftig wächst. Die jüngsten Corona-Entwicklungen in den USA könnten sich für Juli aber als zu schwere Hypothek erweisen. Ein erneuter Stellenabbau ist für diesen Zeitraum nicht auszuschließen.

1. **Die Anzahl der „historischen“ Arbeitsmarktberichte in diesem Jahr ist weiter angestiegen.** Während es der Beschäftigungsaufbau im Mai noch nicht auf einen neuen Rekordwert geschafft hatte, konnte der Zuwachs im Juni diese Hürde locker nehmen. Im Juni nahm die Anzahl der Beschäftigten um 4,800 Millionen zu (Bloomberg-Umfrage: 3,0 Mio. Personen; DekaBank: 5,0 Mio. Personen). Im Vergleich zum Februarniveau lag damit das Beschäftigungsniveau aber immer noch 14,661 Millionen niedriger (-9,6 %). Die **Arbeitslosenquote** sank von 13,3 % auf 11,1 % (Bloomberg-Umfrage: 12,3 %, DekaBank: 10,5 %). Der Corona-bedingte Stellenabbau hatte vor allem im Bereich der Geringverdiener stattgefunden, und wie bereits im Mai wurden hier nun auch im Juni die meisten Stellen geschaffen. Dieser Umstand sorgte für einen weiteren Rückgang der **durchschnittlichen Stundenlöhne** um 1,2 % gegenüber dem Vormonat (mom). Als aussagekräftiger beispielsweise für die Konsumententwicklung der privaten Haushalte erwies sich zuletzt die Entwicklung der Lohnsumme, also des Aggregats aus Stundenlöhnen, Wochenarbeitszeit und Anzahl der Beschäftigten. Nach einem Rückgang um 11,2 % mom im April folgte im Mai ein Zuwachs um 3,4 % mom und im Juni ein weiterer um 2,4 % mom. **Dies bedeutet, dass gemessen an der Lohnsumme der Arbeitsmarktbericht für Juni etwas schwächer war als der für den Monat Mai.** Der Grund hierfür ist ein Rückgang der Wochenarbeitszeit. Im Vergleich zur Lohnsumme im Februar dieses Jahres ist die Lohnsumme im Juni noch 7,2 % niedriger.

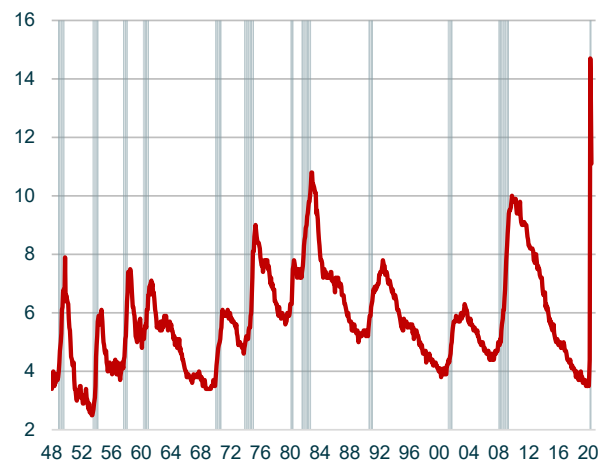
Beschäftigung: Die stärksten Monate\*



\*absolute Änderung gegenüber dem Vormonat in Millionen, auf die heutige Arbeitsmarktgröße umgerechnet.

Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank

Arbeitslosenquote\*

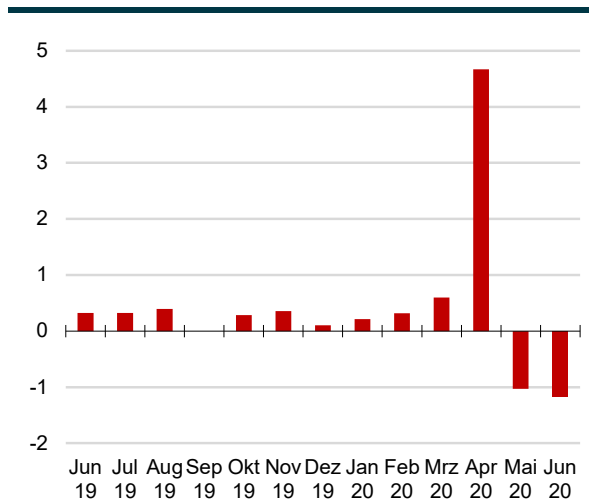


\*in Prozent; schattierte Flächen entsprechen den Rezessionszeiträumen

Quellen: Bureau of Labor Statistics, National Bureau of Economic Research, DekaBank

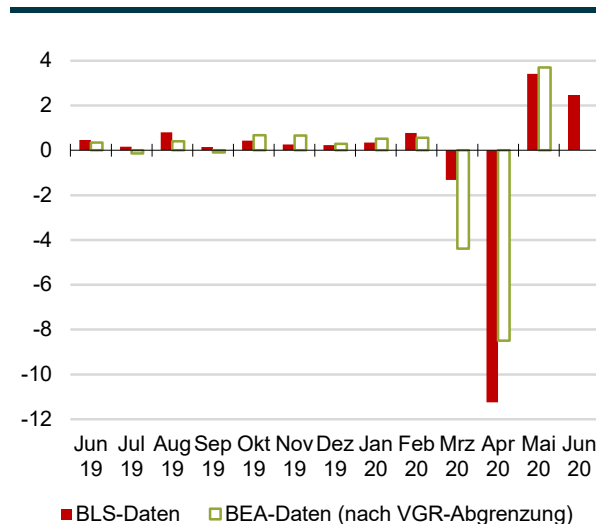
Donnerstag, 2. Juli 2020

Durchschnittliche Stundenlöhne (mom)\*



\*Veränderung gegenüber dem Vormonat, in Prozent  
Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank

Lohnsumme (mom)\*



\*Durchschnittlicher Wochenlohn und Anzahl der Beschäftigten, Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat, in Prozent  
Quellen: Bureau of Labor Statistics, Bureau of Economic Analysis, DekaBank

2. **Mit Ausnahme des Bergbaus gab es im Juni in allen Gewerbebranchen Stellenzuwächse.** Fast die Hälfte des Gesamtanstiegs entfiel auf den Bereich **Freizeit und Gastronomie**. Obwohl hier in den Monaten Mai und Juni insgesamt knapp 3,5 Millionen Stellen geschaffen wurden, hinkt dieser Gewerbebranchen im prozentualen Vergleich mit den anderen Zweigen weiter hinterher. Denn das Beschäftigungsniveau lag hier im Juni immer noch fast 30 % unterhalb des Februarwertes. Ein Gegenbeispiel ist der **Finanzsektor**, der im Juni zwar nur einen bescheidenen Stellenaufbau zu verzeichnen hatte. Gleichwohl hat dieser Gewerbebranchen im prozentualen Vergleich die Nase vorn.

Beschäftigungsentwicklung nach ausgewählten Wirtschaftszweigen (in Tsd.):

	Auf- bzw. Abbau Juni 2020	Veränderung seit Feb 2020 in %	Veränderung seit Feb 2020 in Tsd.
Insgesamt (ohne Landwirtschaft)	4800	-9,6	-14661
Bergbau	-10	-12,6	-90
Bauwirtschaft	158	-6,2	-472
Verarbeitender Sektor	356	-5,9	-757
Handel, Transport und Versorger	903	-7,5	-2098
Informationsdienste (Medien)	9	-10,9	-315
Finanzsektor u. Versicherungen	32	-2,7	-237
Unternehmensdienstleister	306	-8,5	-1830
Gesundheits- und Bildungswesen	568	-7,4	-1814
Freizeit und Gastronomie	2088	-28,6	-4827
Sonstige Dienstleistungen	357	-12,7	-752
Staatsunternehmen	33	-6,5	-1469

Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank

3. Den Arbeitsmarktbericht für Mai hatten wir als einen Paukenschlag bezeichnet. Die damalige Überraschung war gemessen an den Erwartungen der Analysten noch weitaus größer als dieses Mal. **Wenngleich der Anstieg der Lohnsumme geringer als im Mai ausfiel, hat auch der Junizuwachs ein bedeutsames Ausmaß und wird sicherlich dazu beitragen, dass sich der private Konsum weiter erholen kann.** Das Problem ist, dass die jüngsten Corona-Entwicklungen in den USA



**Donnerstag, 2. Juli 2020**

zunehmend an Dramatik gewinnen. Gemessen am 5-Tagesdurchschnitt der täglichen Neuinfizierten steigt die Anzahl der Bundesstaaten mit neuen Rekordwerten derzeit an. Diese Bundesstaaten haben bereits einen Anteil von 36,1 % an der gesamten Wirtschaftsleistung. **Nimmt man noch die Bundesstaaten hinzu, die mindestens bei 90 % des bisherigen Rekordwertes der Neuinfizierten liegen, dann summiert sich das Gewicht dieser Bundesstaaten bereits auf 50 %.** Während vor wenigen Wochen noch der Hinweis half, dass in die USA die Anzahl der Tests massiv ausgeweitet wurde und hierdurch mehr Infizierte gefunden werden konnten, reicht dieser Erklärungsansatz sicherlich nicht mehr aus. Die Folge der gestiegenen Infektionsdynamik ist, dass in verschiedenen Bundesstaaten die vorherigen Lockerungsmaßnahmen wieder zurückgenommen werden. Die daraus resultierenden erneuten Belastungen für die US-Wirtschaft werden sich in den weiteren makroökonomischen Juni-Daten nur in geringem Maße widerspiegeln, sondern erst für Juli eine Rolle spielen. **Die ersten beiden Aufschwungsmonate waren stark – im Juli droht aber eine erneute Schrumpfung der wirtschaftlichen Aktivität und ein erneuter Rückgang des Beschäftigungsniveaus.**

**Autor:**

Rudolf Besch

Tel.: 069/7147-5468, E-Mail: rudolf.besch@deka.de.

Disclaimer: Diese Informationen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für eine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Auch eine Übersendung dieser Information stellt kein Angebot, Einladung oder Empfehlung dar. Diese Information ersetzt nicht eine (Rechts-, Steuer- und / oder Finanz-)Beratung. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen.

Es handelt sich bei dieser Information um unsere im Zeitpunkt der Veröffentlichung aktuellen Einschätzungen. Die Einschätzungen können sich jederzeit ohne Ankündigung ändern. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen oder beruhen (teilweise) aus von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich etwaiger rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen.

Diese Information inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.